

Wesley M. STEVENS, *Rhetoric and reckoning in the ninth century. The Vademecum of Walahfrid Strabo* (Studia traditionis theologiae 24) Turnhout 2018, Brepols, XXXVIII u. 408 S., Abb., ISBN 978-2-503-56553-8, EUR 75. – Seit Bernhard Bischoff in einem Aufsatz von 1950 (in: FS Georg Leyh, S. 30–48) die St. Gallerer Sammelhs. 878 als persönliches Vademecum Walahfrid Strabos identifizierte, ist sie mehrfach Gegenstand der wissenschaftlichen Erforschung geworden. Der Vf. behandelt sie nun erstmals in einer umfassenden Monographie, die seinen langjährigen Forschungsinteressen entsprechend (vgl. z. B. DA 55, 296f.; 54, 724f.) vor allem die komputistischen Inhalte der Hs. in den Mittelpunkt rückt und umfangreiche Passagen daraus im Anhang zur Edition bringt. Nach einem einleitenden Kapitel, das unter den Stichworten *litterae* und *calculatio* in die karolingische Bildungskultur einführt (S. 1–23; dt. Erstveröffentlichung: Karolingische Renovatio in Wissenschaften und Literatur, in: 799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn, 1999, Bd. 3 S. 662–680), folgen Beschreibungen der Bestandteile der Hs. (S. 25–45), die chronologisch nach der rekonstruierten Reihenfolge ihrer Entstehung angeordnet werden, sowie eine minutiös mit Nachahmungen/-zeichnungen einzelner Buchstaben-, Abkürzungs- und Ligaturformen unterlegte Beschreibung der Entwicklung der Schrift Walahfrid Strabos (S. 47–71), mit der Bischoffs ursprüngliche These weiter ausdifferenziert wird. Während Bischoff in den der Hand Walahfrids zugeschriebenen Dokumenten vier Phasen der Schriftentwicklung identifizierte, unterteilt der Vf. nun in sieben Phasen, die er zwischen den Anfängen als Schüler auf der Reichenau 825 und Walahfrids Tod durch Ertrinken in der Loire 849 zeitlich und lokal jeweils genau verortet. Die Korrelation von Stationen der Biographie Walahfrid Strabos mit in der Hs. enthaltenen Schriften sowie dem näheren und fernen historischen Kontext, der von der karolingischen Bildungs- und Wissenskultur sowie den allgemeinen politischen Gegebenheiten gebildet wird, prägt die übrigen Kapitel: Zu den Stationen zählen die Reichenau (S. 73–89), wo er die sprachlichen und schreibtechnischen Grundlagen erlernte und noch als fortgeschrittener Schüler eine frühe Kopie von Hrabans *De computo* anfertigte; Fulda (S. 91–99), wo er einen eigenen kompakten Kalender anfertigte (Faksimile und Edition: S. 179–215); Weißenburg (S. 101–109), wo er fünf komputistische und astronomische Kurztexte (*argumenta paschalia*) kopierte (Edition: S. 225–238); Ingelheim (S. 111–124), Aachen und Prüm (S. 131–154), wo er als Lehrer des jungen Karl des Kahlen wirkte und (möglicherweise im Herbst 833 in Prüm) seinem Vademecum eine weitere Sammlung von 25 *argumenta paschalia* hinzufügte, die aus den *Libri Computi* (Aachener Enzyklopädie von 809; ed. Borst, MGH QQ zur Geistesgesch. 21,3, S. 1054–1334; bei S. als *Compilatio DCCC XII* bezeichnet) exzerpiert wurden (Edition: S. 239–284). Während in den letztgenannten Kapiteln das Zeitgeschehen mit den Auseinandersetzungen während der Herrschaft Ludwigs des Frommen breiten Raum einnimmt, sind weitere Kapitel (S. 125–130; 155–166; 167–172) weitgehend komputistischen Schriften und deren Überlieferung gewidmet. Die kurze Inhaltszusammenfassung deutet bereits auf Probleme der Monographie hin. Trotz einer Fülle von paläographischen und überlieferungsgeschichtlichen